

Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **26 (1918)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abgeordneten-Versammlung des schweizerischen Samariterbundes in Olten am 29./30. Juni 1918.

Samstag, den 29. Juni: Von morgens 8 Uhr an, Abgabe der Quartierkarten im Kiosk auf dem Bahnhofplatz (bei der Markbrücke). — Abends 8 Uhr zwanglose, familiäre Zusammenkunft im Bahnhofbüffet, I. Stock.

Sonntag, den 30. Juni: Vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Beginn der Abgeordnetenversammlung im Hotel „Schweizerhof“. — Die Abgeordneten haben beim Saaleingang die Ausweiskarten abzugeben und erhalten dagegen eine Bankettkarte, die zugleich als Stimmkarte dient.

Geschäfte:

1. Protokoll der letzten Abgeordnetenversammlung. 2. Jahresbericht. 3. Jahresrechnung und Anträge der Revisoren. 4. Voranschlag für 1918 und eventuell 1919. 5. Wahl einer Revisionssektion. 6. Wahl der Mitglieder aus den Sektionen in den Zentralvorstand. (Herr Zuvet hat eine Wiederwahl abgelehnt.) 7. Antrag des Zentralvorstandes: Pro 1919 soll keine Abgeordnetenversammlung stattfinden, und der Jahresbericht für 1918 soll mit demjenigen des Jahres 1919 verbunden werden. 8. Reglement für Samariterposten. 9. Förderung der Krankenpflegekurse. Anregungen von Baselland. Anträge des Zentralvorstandes: a) Das Reglement für Krankenpflegekurse soll durch den Zentralvorstand, im Einvernehmen mit dem Roten Kreuz revidiert werden. b) Es sollen dabei auch die sogen. Gesundheitspflegekurse reglementiert und subventioniert werden. c) Grundsätzlich sollen als Hilfslehrerinnen für Krankenpflegekurse nur Berufsfrankenpflegepersonen verwendet werden. 10. Verschiedenes.

Nach Schluß der Verhandlungen gemeinsames Mittagessen im Hotel „Schweizerhof“. Darbietungen der Vereine von Olten. Gruß der Behörden. Nach Wunsch der Abgeordneten Besuch der Etappenjanitätsanstalt oder Spaziergänge nach den benachbarten Aussichtspunkten. — Von 4 Uhr an Abreise der Abgeordneten.

Aus dem Vereinsleben.

Narberg und Umgebung. Samariterverein. Unter diesem Namen vereinigen sich die Samariter von Narberg, Kallnach, Barga und Seedorf. Nach einigen Jahren der Ruhe hat sich der Samaritergeist neu entwickelt zu frischer begeisterter Arbeit, zum Wohle der Mitmenschen und der Allgemeinheit. Ein Samariterkurs, der im Herbst 1917 unter sehr zahlreicher Beteiligung in Narberg abgehalten wurde und im Februar 1918 seinen glänzenden Abschluß fand, war das Fundament des jetzigen neuen Vereins. Den Lehrern und Führern des Kurses, wie Herrn Dr. Barrand in Narberg, Herrn Plüß aus Bern und Frau Sekundarlehrer Schett in Narberg, verdanken wir ihr treues, mühevolleres Mitwirken hier aufs beste. Ihre Arbeit war ein Segen. Der junge Verein zählt gegenwärtig 60 Aktiv- und über 200 Passivmitglieder. Der Vorstand wurde für das erste Vereinsjahr 1918 wie folgt bestellt: Präsident: Herr Albert Kocher, Narberg; Vizepräsident: Herr Stebler, Kaufmann, Narberg; Sekretär: Fräulein Frida

Blafer, Narberg; Kassierin: Fräulein Annie Tschannen, Narberg; Materialverwalter: Herr Stalder, Buchhalter, Narberg, und Frau Marti in Kallnach; Beisitzerinnen: Fräulein Ida Bessiger, Barga, Fräulein Rosa Wöhli, Kallnach, und Fräulein Hedwig Burri, Seedorf; Rechnungsrevisoren: Herr Th. Schwab, Buchdrucker, Narberg, und Frau J. Bloch, Narberg.

Als leitender Arzt konnte neuerdings unser allseitig verehrter Herr Dr. Barrand in Narberg gewonnen werden. Hilfslehrer: Herr Leo Schett, Sekundarlehrer in Narberg, neu diplomiert, und Hilfslehrerin Rotkreuzschwester Fräulein Annie Bolz in Narberg.

Zum Schlusse möchte ich unserm Verein zurufen: Haltet fest zusammen, damit das Schöne, das nun neugegründet, weiter gedeihe und gefördert werde, daß unser Verein ein blühender Zweig sei am großen Baume der Nächstenliebe.

F. B.

Die Delegiertenversammlung der thurgauischen Samaritervereine, die letzten Sonn-

tag, den 28. April, in der „Traube“ in Neukirch stattfand und ihre in der Hauptsache aus den Jahresgeschäften bestehende Traktandenliste erledigte, war von 29 Delegierten besucht, die 14 Sektionen vertraten. Neu eingetreten ist die Sektion Schönenberg-Kradolf, bestehend aus 35 Mitgliedern. Der Jahresbericht, ein Résumé der Berichte der Einzelsektionen, konstatiert die betrübende Tatsache, daß nicht nur die allgemeine Lage, sondern auch die sich häufenden Sorgen des einzelnen, die immer dunkler werdende Aussicht, was noch kommt, den frischen, frohen Samaritergeist in engere Rahmen leitet und in vielen Vereinen die gewohnte Freiheit auf ein gewisses Maß beschränkt. Das ist wohl ein Hauptmotiv, weshalb die beliebten kantonalen Samaritertage den territorialen Felddienstübungen Platz machen mußten. Ein großes Manko bedeutet nun das allerdings nicht; denn hier kann nun die Kleinarbeit jedes einzelnen einsehen, und hier zeigt sich nun die Notwendigkeit, daß zwischen der Uebungsleitung und den Vereinsmitgliedern ein besseres Verbindungsglied — der Gruppenführer, der Unteroffiziere — geschaffen werden sollte, wie wir das bei der Feuerwehr sehen. Das bedingt nun allerdings, daß die einzelnen Vereine mehr Mitglieder in den Hilfslehrekursen zu tätigen Hilfslehrern ausbilden lassen. Der Bericht macht weiter aufmerksam darauf, daß in vielen Vereinen ein Mangel von solidem Material vorhanden ist. Ueber die Tätigkeit des Vorstandes ist zu erwähnen: Die Anordnung und Durchführung einer Liebesgabenammlung zugunsten der Wehrmänner an der Grenze, die 5380 Franken netto abwarf. Krankenpflege- und Samariterkurse sind je 4, Alarmübungen 2, Felddienstübungen von allen Sektionen durchgeführt worden.

Der Mitgliederbestand ist von 533 auf 562 gestiegen.

Die Jahresrechnung schließt mit einer Vermögensvermehrung von Fr. 47 ab. Das Budget balanciert mit 240 Franken Einnahmen und 180 Franken Ausgaben, wozu nun allerdings noch eine größere Ausgabepost hinzukommt, die bedingt wird durch die Durchführung von Hilfslehrekursen im Kanton.

Als neues Vorstandsmitglied wurde gewählt: Herr Rüttimann, Stationsbeamter in Stein, an welchem letzterem Orte auch die Tagung der nächsten Delegiertenversammlung stattfinden soll.

Das Arbeitsprogramm pro 1918 verlangt Durchführung der Felddienstübungen. Der Vorstand wurde weiter ersucht, die Frage zu prüfen, ob nicht im Anschluß an solche Uebungen ein zeitgemäßer Vortrag gehalten werden sollte. An Stoff wäre ja kein Mangel. Der Vorstand des schweizerischen Samariterbundes hat einer Anregung unseres Vereines, den Eintritt der Samaritersoldaten der Armee in die

Samaritervereine als obligatorisch zu erklären, Folge gegeben und sie an den Oberfeldarzt weitergeleitet.

Ferner ist der Vorstand beauftragt worden, mit dem im Werden begriffenen thurgauischen Militär-Sanitätsverein Fühlung zu nehmen. In Ausführung eines Beschlusses der letzten Delegiertenversammlung betreffend Eruterung der Frage über Zugehörigkeit der Sanitätsmannschaft zu unsern Vereinen, ergab die Enquete, daß von den 234 Mann im Auszug und 84 Landwehrmännern nur 4 Unteroffiziere und 15 Soldaten unserm Vereine aktiv angehören; eine verschwindend kleine Anzahl der Sanitätsmannschaft ist also in den Vereinen, in denen sie gewiß neue Anregungen geben könnten.

Ebenso verhält es sich mit den bei den Feuerwehren eingeteilten Sanitätlern, die nicht zu den Aktivmitgliedern gehören. Wir haben hier 16 Sanitätler, die aktiv mitmachen, gegen 30, die ihr Licht im verborgenen leuchten lassen.

Im Anschluß an die Versammlung fand in der gefüllten Ortskirche ein Vortrag von Herrn Dr. Haab in Romanschhorn statt über seine „Erlebnisse im Schwerverwundetenzug Konstanz-Dyon und zurück“. — Eine traurige tiefste Stunde, in der wir waren um den Frieden mit dir, du Zug der armen Invaliden.

Flawil. Sonntag, den 15. April 1918, Hauptversammlung des Rotkreuzvereines Flawil. Einleitend hielt unser Präsident, Herr Dr. med. Bösch, einen Vortrag über „Kinderkrankheiten und Kindersterblichkeit im ersten Lebensjahre“, als Schluß einer Vortragsserie, die dem Samariterverein im Laufe des letzten Winters geboten wurde durch Herrn Dr. med. Bösch, mit folgenden Themen: 1. Woher die Kindlein kommen, 2. Geburt und Wochenbett, 3. Säuglingspflege, 4. Ernährung des Säuglings. Die sehr lehrreichen Ausführungen fanden überall dankbare Aufnahme. Der Vortrag fand seiner Reichhaltigkeit und Anschaulichkeit halber bei allen großen Anklang.

Nun folgte der geschäftliche Teil der Versammlung: das Verlesen des Präsidialberichtes durch Herrn Dr. med. Bösch. Er machte speziell darauf aufmerksam, daß es unzweckmäßig sei, daß die Mitglieder meistens, sobald sie heiraten, aus dem Vereine austreten, wo ihrer zur Verwertung der Samariterkenntnisse doch gewöhnlich ein neues reiches Gebiet harre. Das Protokoll ergab, daß im verflossenen Vereinsjahre 10 monatliche Uebungen und 2 Kommissionsitzungen stattfanden. Aus dem Bericht des Materialverwalters war ersichtlich, daß das Krankenmobiliarmagazin und die Samariterposten sich wiederum reger Benützung erfreuten. Von 211 Bezügerern wurden 331 Gegenstände abgeholt. Die 5 in der Gemeinde bestehenden

Samariterposten hatten 60 Hilfeleistungen zu verzeichnen. Das Vereinsvermögen erfuhr einen erfreulichen Zuwachs durch größere Geschenke, so daß unser Leiter an eine bei genügenden Mitteln in Aussicht genommene, unentgeltliche Krankenpflege erinnern konnte. 2 Kommissionmitglieder mußten neu gewählt werden. 6 Mitgliedern konnte für regelmäßigen Besuch aller Übungen die übliche Prämie verabreicht werden. Unser langjähriges Mitglied, Frl. Meyerhans, die, als Kommissionmitglied, Inhaberin des Samariterpostens Burgau dem Vereine schon wertvolle Dienste geleistet hat, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Dem Wunsche, dem schweiz. Samariterbunde beizutreten, der von einer Seite geäußert worden war, wurde nicht entsprochen, aus dem Grunde, weil der Rotkreuzverein Flawil schon dem schweizerischen Roten Kreuze angehört, dessen Grundsätze und Bestimmungen denjenigen des Samariterbundes ziemlich entsprechen. Die Veranstaltung eines neuen Samariterkurses wurde eventuell auf den nächsten Winter vorgesehen.

L. T.

Hemberg. Samariterverein. Trotz des lachenden, hinauslockenden Frühlingwitters fand sich am 5. Mai im Saale zur „Sonne“ eine stattliche Anzahl Samariter, Gönner und Freunde zusammen. Herr Dr. Stöcklin erfreute uns mit dem lehrreichen Referate „Kriegsepidemien von einst und jetzt.“ Indem er die historischen Epidemien wie Pocken, Cholera, Pest, Typhus usw. strelste, wußte er in beredten Worten das Interesse der Zuhörerschaft zu fesseln. Er zeigte, wie die Medizin heute erfolgreich diesen Krankheiten begegnet. Deshalb können im gegen-

wärtigen Morden auf den Leichensfeldern Europas diese Seuchen nur in geringer Zahl auftreten, da man besonders durch Impfung vorbeugen kann. Dieser Fortschritt ist nicht zuletzt auch ein Faktor, der den Krieg verlängert, da sonst die Heere durch Krankheiten am Kampfe verhindert wären. Lebhafter Beifall verdankte das lehrreiche Referat. Mit dem Wunsche, Herr Dr. Stöcklin möchte unsern Verein bald wieder mit einem Referat beehren, schloß die schöne Tagung.

A.

Höngg. Samariterverein. Vorstand pro 1918. Präsident: Herr Albert Wybler, am Gäßli, Höngg; Postenchef: Herr Paul Uhl, Zürcherstraße, Höngg; Aktuarin: Frl. Luise Appenzeller, Neuhaus, Höngg; Quästorin: Frau B. Guggenbühl, im Freihof, Ober-Engstringen; Materialverwalterin: Frl. Emilie Meier, im Rank, Höngg; Beisitzender Aktive: Herr Gustav Märki, Zürcherstraße 277, Höngg; Beisitzende Passive: Frl. Selina Schmid, zur alten Trotte, Höngg; Übungsleiter: Herr Hermann Brandes, Zürcherstraße, Höngg.

Pfäffikon und Umgebung. Samariterverein. Vorstand pro 1918. Präsident: Herr F. Brändli-Heß, Rumlifon; Vizepräsident: Herr H. Bosphard, Balm, Pfäffikon; Hilfslehrer: Herr Arnold Furrer, Ruffikon; Sekretärin: Frl. Hanny Kunz, Pfäffikon; Aktuar: Herr H. Meier, Pfäffikon; Quästorin: Frl. Fanny Kattmann, Ruffikon; Materialverwalterin: Frl. Rosy Grob, Ruffikon; Vizematerialverwalterin: Frl. Johanna Kathz, Pfäffikon; Beisitzerin: Frl. Heddy Heß.

H. K.

„Frühlingsmüdigkeit“.

Beim Beginn des Frühlings hört man allgemein über große Müdigkeit klagen. Was hat es nun aber mit dieser „Frühlingsmüdigkeit“ auf sich? Ein norwegischer Wissenschaftler, Dr. Rubov, hat auf Grund seiner im Finzen-Institut vorgenommenen Untersuchungen eine neue Erklärung gegeben. Er schreibt die Frühlingsmüdigkeit den Wirkungen des Sonnenlichtes zu. Die Voraussetzung für den plötzlichen Eintritt dieser Müdigkeit zur Frühlingszeit ist jener Zustand der Erschlaffung, in dem sich der Organismus am Ausgang des Winters befindet. Arbeit,

Bergnügungen, Erkältungskrankheiten und andere Infektionen haben dem Körper während der kalten, dunklen Zeit hart zugesetzt, während deren man sich verhältnismäßig wenig in frischer Luft aufhielt. Dann kommt plötzlich das Frühjahr mit seinem tagelangen Sonnenschein und der hellen, klaren Luft, die die Menschen aus dem Hause lockt und dem erschöpften Organismus mit einem Male gar zu viel zumutet. Man wird von dem Wunsch erfaßt zu marschieren, radzufahren, Körperübungen vorzunehmen, und man überschätzt seine Kräfte und die Fähigkeiten, diesen plötz-